

Das Barockportal

Der Pulsnitzer Heimatverein hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Barockportal, das einst das abgerissene Haus Robert-Koch-Straße 6 zierte, zu retten. Dieses Portal war ein bekanntes Pulsnitzer Kulturdenkmal. Sein Bild wurde vielen Veröffentlichungen über Pulsnitz beigefügt. Auch die Deutsche Fotothek hat das Bild in seinen Bestand aufgenommen. Das Haus, das neben dem Barockportal durch seine zwei übereinander liegenden Veranden zum Schlosssteich hin charakterisiert war, wurde auch das „Kegelsche Haus“ genannt, da es dem Leinewand- und Bandhändler Kegel zugeschrieben wurde, der in der ersten Hälfte der 18. Jahrhunderts in Pulsnitz genannt wird.

Neuen Forschungen zu Folge ist das nicht richtig. In einem Kirchbucheintrag der St. Nicolai-Kirche im Jahr 1843 ist vermerkt, dass die Familie des Bandfabrikanten Friedrich August Hempel jun. (1804-1866), eine der reichsten Familien in Pulsnitz, „im ehemalg Kaufmann Kindschen jetzt Hempelschen Haus“ wohnte. F. A. Hempels Ehefrau Emilie Mathilde geb. Weise (1810-1898) war eine Enkeltochter des reichen und angesehenen Kauf- und Handelsmannes, auch Erb-, Lehens- und Gerichtsherren auf Niedergersdorf, Christian Kind jun. (1744-1802) und dessen Ehefrau Caroline Elisabeth geb. Schwarze. Das Einwohnerverzeichnis von Pulsnitz vom Jahr 1890/91 belegt, dass Emilie Mathilde verw. Hempel im Haus Robert-Koch-Str. 6 wohnte und dessen Besitzerin war. Auch ihre Nachkommen bestätigen dies.

Die Initialen „K“ im Torbogen und „C“ und „K“ in den Türflügeln weisen somit

auf Christian Kind jun. hin. Die Kinds, erstmalig 1710, erwähnt waren über mehrere Generationen wohlhabende Leinewand- und Bandhändler in Pulsnitz. Christian Kind jun. war ihr letzter Vertreter. Er war es wohl auch, der um 1779 das standesgemäße Haus errichtete. Er und seine Ehefrau haben ihre letzte Ruhestätte auf dem ehemaligen Friedhof an der Nicolaikirche gefunden, was nur Honoratioren der Stadt vorbehalten war. Das Grabmal war noch um 1910 an der Südseite des Kirchenschiffes vorhanden. Heute, 100 Jahre später, ist es so verwittert, dass es bisher nicht identifiziert werden konnte.

Auch für die Bandfabrikanten Hempel war das „Kindsche Haus“ ein standesgemäßes Domizil. Nach dem Tod der letzten Besitzerin 1898 wurde es 1913 an die angrenzende, inzwischen entstandene Firma A. E. Hauffe, Fabrik für chemisch-technische Papiere verkauft, die dadurch ihr Firmengelände vergrößerte. Die beiden oberen Etagen wurden bis 1989 weiter als Wohnungen genutzt. 1996 wurde es abgerissen.

Das „Kegelsche Haus“ befindet sich am Julius-Kühn-Platz 15 neben der Apotheke. Ein Leinewand- und Bandhändler Kegel wird in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts genannt. Weitere Angaben über ihn wurden nicht gefunden. In dem Kegelschen Haus gründete am 1. Mai 1872 Emil Robert Borsdorf seine Bandweberei, die sich nach mehreren Umzügen bekanntlich zuletzt an der Bahnhofstraße 1 befand.

Das ehemalige Haus Robert-Koch-Straße 6 ist deshalb richtigerweise „Kindsches Haus“ zu nennen.

Helfried Oswald